

Neomuslima-Netzwerke als Antwort auf androzentrismen Islam und kategoriale Fremdsterereotype

FRAGESTELLUNG & METHODE

Das Projekt versteht sich als empirischer Beitrag zur gesellschaftlichen Abhängigkeit und Integration muslimischer Frauen in Deutschland. Im Zentrum steht die Frage: Wie positionieren sich muslimische Frauen als Kollektiv in der Öffentlichkeit angesichts eines androzentrisch strukturierten formalen Islams und einer negativen Stigmatisierung seitens der Aufnahmegesellschaft?

Die Herangehensweise erfolgte über die Aufarbeitung des aktuellen Forschungsstands in der sozialwissenschaftlichen Migrations- und Islamforschung zu Themen wie Partizipation, Geschlecht, Religiosität, Medien und Bildung von MuslimInnen sowie der eigenständigen empirischen Untersuchung ausgewählter Selbstorganisationen muslimischer Frauen in Deutschland. Dazu suchten wir die Gründungs- und Vorstandsmitglieder von vier prominenten muslimischen Selbstorganisationen in Deutschland in ihren Vereinsräumen auf und befragten sie zur religiösen Ausrichtung und zum Angebot des Vereins, den Organisations- und Vernetzungsstrukturen sowie ihrer Positionierung innerhalb der gesamtgesellschaftlichen Frauen- und Islampolitik.

Die leitfadengestützten qualitativen Interviews, die u.a. auch einen Netzwerkfragenteil enthielten, wurden im Rahmen einer qualitativen Inhaltsanalyse ausgewertet. Parallel zur qualitativen Datenerhebung und -auswertung wurde eine quantitative Umfrage zur Soziodemographie, Religiosität, zum gesellschaftspolitischen Engagement sowie inner- wie außerislamische Integration aller Vereinsmitglieder durchgeführt, die mit Hilfe bi- wie multivariater Analyseverfahren ausgewertet wurde.

| | Faktoren | | |
|---|----------|------|------|
| | 1 | 2 | 3 |
| Impulse für den Glauben sammeln | | | ,758 |
| Für Frauenrechte aktiv stark machen | | | ,550 |
| Wenige Frauen in anderen muslimischen Organisationen | | ,681 | |
| Alltagsprobleme besprechen | ,759 | | |
| Mehr über den Islam herausfinden | | | ,806 |
| Weil Weiblicher Islam im Mittelpunkt steht | | | ,755 |
| Weil der Verein sich für Frauenrechte stark machen möchte | | | ,668 |
| Gegengewicht zur Männerdominanz | | ,707 | |
| Offenheit für alle muslimischen Richtungen | | ,671 | |
| Weil der Verein für alle Ethnien offen ist | | ,681 | |
| Protest gegen ethnische Schließung anderer muslimischer Vereine | | ,723 | |
| Gegenbewegung zur nationalen Homogenität anderer muslimischer Vereine | | ,748 | |
| Bekanntschaften schließen | ,866 | | |
| Weil der Verein unabhängig ist | | ,625 | |

Extraktionsmethode: Hauptkomponentenanalyse; Rotationsmethode: Varimax mit Kaiser-Normalisierung. Die Rotation ist in 6 Iterationen konvergiert.
Quelle: Eigene Darstellung

ARBEITSSTAND

Das Forschungsprojekt steht kurz vor dem Abschluss. Zentrale Ergebnisse sind:

- Gründungsmotiv und Selbstverständnis der Organisationen basiert auf der Kritik an einer androzentrischen Struktur etablierter muslimischer Organisationen, die sich bspw. in dem Infragestellen von religiösen Ämtern, Wahrheiten und Gelehrten, der autonomen intellektuellen Auseinandersetzung mit dem Koran und seiner situationsbezogenen/frauen-gerechte Auslegung ausdrückt.
- Die Angebote richten sich an (in der Regel gut ausgebildete) muslimische Frauen bzw. Mädchen, die einen starken Bezug zu Deutschland und zur deutschen Sprache besitzen, aber dennoch ihre muslimische Identität nicht aufgeben wollen
- Die Vernetzung mit anderen zivilgesellschaftlichen, religiösen und/oder politischen Organisationen wird als wichtig, wenn auch kompliziert und (noch) nicht gleichberechtigt bezeichnet.
- Vorstände pflegen sowohl Kontakte zu ausgewählten Vertretern der muslimischen Community, zeigen aber auch Präsenz in öffentlichen Foren der deutschen Mehrheitsgesellschaft.
- Die untersuchten Selbstorganisationen unterstützen und fördern eine virtuelle Vergemeinschaftung unter muslimischen Frauen, die sich ihnen häufig aus Gründen von Diskriminierungserfahrungen anschließen.
- Öffentliche Identitätspolitik der Organisationen rekurriert auf das Bild der ‚emanzipierten Muslima‘, das gezielt als Bindeglied und Gegenentwurf zum Bild der ‚unterdrückten und unmündigen Migrantin‘ gesetzt wird.



PUBLIKATIONEN

- Reuter, Julia / Gamper, Markus: Muslimische Frauen-Netzwerke in Deutschland Selbstorganisation und Interessenartikulation von Migrantinnen, in: *Femina Politica*. Zeitschrift für feministische Politikwissenschaft (2008), S.81-93.
- Reuter, Julia: Jugendliche Papstpilger – emanzipierte Muslimas – reisende Ordensfrauen. Neue Akteure der Religionssoziologie, in: *Sociologia Internationalis* 48 (2008) 1, S. 31-48.
- Reuter, Julia / Gamper, Markus: Islamischer Feminismus. Religion und Emanzipation in Muslima-Netzwerken, in: *Migration und soziale Arbeit* (2007) 3/4, S. 306-313.
- Reuter, Julia / Gamper, Markus: Networks of Muslim Women. A Contribution to Contemporary Socio-Scientific Islam Research in Germany, in: 8th Mediterranean Research Meeting 2007. CD-ROM.
- Reuter, Julia / Gamper, Markus: „Der Islam?“ Probleme und Perspektiven aktueller Islamforschung in Deutschland, in: *Soziologische Revue* (2007) 1, S. 37-49.

